

Anträge 1 und 2

Einreicher*in: AK Rote Beete

Der AK Rote Beete bittet die Hauptversammlung den folgenden Antrag für den nächsten Landesparteitag zu unterstützen.

Antrag 1 – Weitere Systematisierung der Protestmobilisierung

Die Hauptversammlung empfiehlt der 1. Tagung des 5. Landesparteitages die Annahme des folgenden Antrages:

Der Landesparteitag möge beschließen:

Der Landesvorstand publiziert ein Mobilisierungskonzept für Demonstrationen und Proteste, die in der Gesellschaft entstehen und die der Programmatik der Partei entsprechen. Dieses ist auf dem Landesparteitag zur Diskussion zu stellen. In diesem ist insbesondere darzustellen, wo und wie die Partei mit prominenten Vertretern auftritt, wo eine Schwerpunktsetzung erfolgt und wie der Landesvorstand die politische Kommunikation in Form von Transparenten, Aufklebern, Leitsprüchen, akustischer Begleitung, Lautsprecherwagen, Flugblättern etc. fördern kann

Antrag 2 – „Wir haben es satt 2015“

Die Hauptversammlung empfiehlt der 1. Tagung des 5. Landesparteitages die Annahme des folgenden Antrages:

Der Landesparteitag möge beschließen:

Der Landesverband mobilisiert für die "Wir haben es satt"-Demonstration am 17. Januar 2015 frühzeitig und aktiv und nutzt alle zur Verfügung stehenden Kommunikationswege in die Landespartei, um diese bekannt zu machen. Der Landesverband unterstützt die Bezirksverbände mit der Bereitstellung von Informationsmaterial, z. B. zu den Rahmenbedingungen der globalen Agrarproduktion und der Viehproduktion, der Saatgutvielfalt, der Ressourcenbedarfe unserer Anbaumethoden, der Zusammenhänge zwischen Hunger und kapitalisierten Anbaumethoden sowie der Freihandelspolitik etc. und der Stellung von Mobilisierenden Materialien. Der Landesverband bemüht sich für die Teilnahme prominenter Vertreter*innen an der genannten Demonstration.

Begründung der Anträge Nr. 1 und 2

AUFWACHEN! - endlich den Schlaf der Gerechten beenden.

Im Parteiprogramm wird an insgesamt 15 Stellen vom sozial-ökologischen Umbau gesprochen. Dieser Ansatz gehört zu einem der Kernpunkte des Programms und spiegelt die Erkenntnis der Partei wider, dass die Verbindung von Ökologie und sozialer Gerechtigkeit von existenzieller Bedeutung für die Zukunft der Menschheit ist. Ein Beispiel: DIE LINKE sieht den sozial-ökologischen Umbau in Deutschland und Europa als eines ihrer entscheidenden Ziele und als wesentliche Querschnittsaufgabe in allen Politikbereichen an.

Jeder Mensch hat ein universell gleiches Recht auf einen Anteil an dem, was die Erde bietet, und eine universell gleiche Pflicht, seine Lebensgrundlage zu schützen. Die Gleichheit der Nutzungsrechte und die Gleichheit der Schutzpflichten müssen zum Leitbild des globalen Handelns werden. Die Europäische Union und Deutschland müssen international eine Vorreiterrolle einnehmen (...). Er ist nicht ökologisch geboten, sondern auch eine ethische, soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit. Unsere heutige Produktions- und Konsumtionsweise ist nicht gerechtigkeitsfähig, auch weil sie zu unökologisch ist. Und sie ist nicht ökologiefähig, auch weil sie ungerecht ist. (S. 61)

Einige dieser Einsichten im Parteiprogramm hat die LINKE in Berlin nach dem Programmabschluss in ihrer Praxis nicht ausreichend ernst genommen. So findet seit vier Jahren parallel zur Grünen Woche in Berlin die Demonstration "Wir haben es satt" gegen die Agrarindustrie statt. Parallel zur Leistungsschau des primären Sektors gehen Zehntausende in Berlin auf die Straße (laut RBB waren es in 2014 30.000 Demonstrant*innen) und stellen Forderungen wie "Recht auf Nahrung weltweit", Recht auf Saatgutvielfalt, "globaler Zugang zu Land", "Stopp dem Freihandels abkommen", "Gutes Essen und gute Landwirtschaft für alle und weltweit!"

Die Demonstration hat einen sichtbaren und starken antikapitalistischen Kern.

Sie ist trotz winterlicher Temperaturen eine der größten Demonstrationen Berlins mit einem systemkritischen Anliegen. Sie spricht einen engagierten und jungen Teil der Bevölkerung an, denen die konsumierbaren Produkte der kapitalistischen Wirtschaft nicht ausreichen. Viele Teilnehmer*innen engagieren sich für Forderungen, die deutliche Parallelen zu unserer Programmatik aufweisen.

Leider tritt unsere Partei auf dieser Leistungsschau der friedlichen Basisproteste nicht als Klassenpartei auf – sie tritt auch nicht in Klassenstärke auf - sie ist maximal eine Grundschulklasse im Teilungsunterricht. Bezogen auf die Berliner Parteimitglieder im Erwerbsalter erreicht unser Beitrag nicht einmal annähernd den Promillewert, der im Straßenverkehr einen Führerschein nach sich ziehen würde.

Für DIE LINKE ist dies nach unserer Auffassung kein tragbarer Zustand. DIE LINKE kann es sich nicht leisten, in solch wichtigen Bereichen nicht als Akteurin wahrgenommen zu werden. Eine so schwache Performance wie in 2014 darf an ähnlichen Ereignissen nicht erneut erfolgen. Wir haben mit dem Ansatz des sozial-ökologischen Umbaus Antworten auf aktuelle, gesellschaftliche Probleme geliefert. Die Partei muss sichtbar machen, dass wir unser Programm auch so meinen.

Aus diesen Gründen bittet der AK Rote Beete - AG sozial-ökologischer Umbau in Friedrichshain-Kreuzberg den Landesverband um die Annahme der beiden Anträge.